

in die moderne Neukatalogisierung. So hat die Universitätsbibliothek Graz ihre 1942-1972 erstellten Kataloge als Volltext-Datenbank im Angebot und versucht, neue Erkenntnisse nachzutragen¹²². Das System selbst ist ebenso schlicht wie erfolversprechend; man kann entweder einen Suchbegriff oder eine Handschriftensignatur eingeben. Allerdings fehlen in den Katalogisaten Hinweise darauf, ob etwas gegenüber dem Druck verändert wurde – nicht einmal die Fundstelle des Katalogisats im gedruckten Original wird vermerkt, was für eine wissenschaftliche Zitation ärgerlich ist.

Auf dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft initiierten und heute von der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz zu Berlin getragenen Portal 'Manuscripta Mediaevalia' wurden 2008 vorläufige Beschreibungen aus dem Projekt „Deutsche mittelalterliche Handschriften der Forschungsbibliothek Gotha“ als PDF bereitgestellt¹²³. Das betraf die Beschreibungen der Pergamenthandschriften – Signaturengruppe „Memb.“, soweit sie als fertiggestellt gelten können; die Beschreibungen der Papierhandschriften (Signaturengruppe „Chart.“) wurden angekündigt.

Im gleichen System sind die Beschreibungen des nunmehr dritten Katalogbands für die Handschriften des Regensburger Benediktinerklosters St. Emmeram in der Bayerischen Staatsbibliothek München zugänglich, dessen Drucklegung für 2010 angekündigt wurde¹²⁴. Parallel dazu werden alle bisher neu katalogisierten Handschriften aus diesem Projekt auf der Website der Bayerischen Staatsbibliothek München in digitalen Reproduktionen zugänglich gemacht¹²⁵.

Die Bibliotheksstiftung Otto Paecht am Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien hat ein Web-Forum für den entstehenden Katalog der illuminierten Handschriften bis 1600 und der Inkunabeln in der Bibliothek des Augustiner-Chorherrenstiftes Herzogenburg eingerichtet¹²⁶ und fordert ausdrücklich dazu auf, Hinweise und Kommentare an die Bearbeiter zu senden. Die Vorstufe zum späteren gedruckten Register findet man unter dem nicht selbsterklärenden Link „Übersichtstabellen“. Daraus geht auch hervor, daß zur Zeit eine Handschrift des 12. und neun des 13. Jahrhunderts als älteste Stücke enthalten sind.

122) Vgl. <<http://www-classic.uni-graz.at/ubwww/sosa/katalog/index.php>>. Die jeder Ergebnisanzeige beigegebene Zeile „Katalog bearbeitet von Hans Zotter“ ist allerdings nicht gerechtfertigt, da es sich fast immer um die unveränderten Katalogisate von Anton Kern bzw. Maria Mairold handelt und Zotter nur für die Digitalisierung verantwortlich zeichnet.

123) http://www.manuscripta-mediaevalia.de/hs/projekt_gotha.htm (getestet 28. 5. 2010).

124) http://www.manuscripta-mediaevalia.de/hs/projekt_muenchen-emmeram.htm (getestet 28. 5. 2010).

125) http://www.digitale-sammlungen.de/~db/ausgaben/uni_ausgabe.html?projekt=1234794165 (getestet 28. 5. 2010).

126) <<http://paecht-archiv.univie.ac.at/ki/herzogenburg.html>> (getestet 28. 5. 2010).